



Der Verein  
Hamburg - Grüne Metropole Am Wasser e.V.  
unterstützt

# **DIE CHARTA VOM 27. AUGUST 2007** **„HOHES ELBUFER“**

zur nachhaltigen Entwicklung  
einer urbanen Kulturlandschaft

---

---

## PRÄAMBEL

In den vergangenen 250 Jahren hat sich auf dem Hohen Elbufer vom Altonaer Fischmarkt bis Schulau eine einzigartige Siedlungskulturlandschaft entwickelt. Sowohl von der Elbchaussee als auch vom Elbstrom und seinem südlichen Ufer ist das Erlebnis der Stadtlandschaft einmalig, unverwechselbar und Identität stiftend. Hamburg, die „Grüne Metropole am Wasser“, präsentiert sich hier am prägnantesten.

### DIE ELEMENTE DIESER EINMALIGKEIT SIND:

- der **Naturraum**: Die hohe Geestkante mit den eingeschnittenen Kerbtälern der Elbzuflüsse und dem vorgelagerten Strand
- die **Naturausstattung**: Geotope, Biotope von feucht bis trocken, seltene Pflanzen und alte Waldgesellschaften in hoher biologischer Komplexität
- **historische Park- und Gartenkulturen**, insbesondere der klassizistischen Zeitalters, größtenteils denkmalgeschützt, mit vielen dendrologischen Besonderheiten
- **wertvolle Siedlungsstruktur** und Bebauung aus Villen, Wohnhäusern, Gaststätten und Arbeitsstätten unterschiedlicher Zeitperioden, teils denkmalgeschützt und mit besonderer historischer Bedeutung, ergänzt durch Beispiele der Moderne
- **hohe Erholungs- und Freizeitqualität** mit herausragender regionaler und überregionaler Bedeutung
- erhebliche **touristische Bedeutung** für Hamburg-Besucher, insbesondere auch in der Ansicht vom Wasser.

Durch den Rahmen der naturräumlichen Gegebenheiten, das gewachsene Zusammenspiel der Wohnbesiedlungen und privater Gärten mit den öffentlichen Parks und Uferzonen sowie durch die Verzahnung mit den Siedlungs- und Freiraumstrukturen des Hinterlandes ist der Raum als zusammenhängende Siedlungskulturlandschaft zu definieren.

In der im Mai 2007 verabschiedete „*Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt*“ erklären die für Stadtentwicklung zuständigen Ministerinnen und Minister der Europäischen Union, dass die Qualitäten von öffentlichen Freiräumen und urbanen Kulturlandschaften eine zentrale Rolle für die konkreten Lebensbedingungen der Stadtbewohner spielen

Im „*Entwurf zum Räumlichen Leitbild*“ Hamburgs von 2007 der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt – BSU – wird das Hohe Elbufer unter dem Abschnitt Erlebnisraum Elbe als „Villen- und Strandelbe“ definiert.

Im „*Landschaftsprogramm Hamburg*“ von 1998 ist der Raum überwiegend als Milieu des gartenbezogenen Wohnens definiert und durchgehend unter Schutz des Landschaftsbildes gestellt.

Die Teilnehmer der Workshops vom 7. Juni 2007 der Initiative „Hohes Elbufer“ unter der Schirmherrschaft der Patriotischen Gesellschaft von 1765 haben im einvernehmlichen Bewusstsein, dass die öffentliche Wahrnehmung dieser urbanen Kulturlandschaft in vielen Belangen unterbewertet ist, beschlossen die vorliegende Charta mit folgenden Zielen aufzustellen:

---

- 
- die Kenntnis und das Bewusstsein über diese Einmaligkeit in der Öffentlichkeit regional wie überregional und bei privaten Anrainern zu fördern
  - Maßnahmen zum langfristigen Erhalt und zur Pflege sowie zur Steuerung der baulichen und landschaftlichen Weiterentwicklung zu benennen
  - Fehlentwicklungen zu verhindern
  - Beiträge zur Entwicklung von Nah- und Fernerholung, Freizeitaktivitäten Tourismus und Stadtmarketing zu definieren
  - Unerkannte Schätze und Potenziale des Raumes deutlich und erlebbar zu machen.

## ERKLÄRUNG

Die Teilnehmer des Workshops vom 7. Juni 2007 erklären:

In Anbetracht der überregionalen Bedeutung und des kulturhistorischen Potenzials des Hohen Elbufers ist angesichts des aktuellen Veränderungsdruckes dringender Handlungsbedarf geboten. Einerseits sollen Fehlentwicklungen vermieden und die weitere Fortentwicklung gesteuert werden. Andererseits sollen erkannte und bisher nicht erkannte Qualitäten herausgestellt, erlebbar und angemessen gepflegt werden.

Dieser Appell geht sowohl an die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung für die öffentlichen Räume als auch an die privaten Garten- und Parkbesitzer und Bauherren in diesem Kulturraum.

Die Unterzeichner wollen in ihrem Wirkungskreis die Ziele und Grundsätze der Charta im Einzelnen und im Gesamtzusammenhang unterstützen und fördern

Im Einzelnen werden folgende inhaltlichen Empfehlungen gegeben:

### ZUM THEMENKOMPLEX PARK/GARTEN/BAUKULTUR

- Erstellung eines Masterplanes Hohes Elbufer mit Aussagen zu Nutzungs-, Gestaltungs- und Pflegefestlegungen, für öffentliche wie private Park- und Gartenflächen und Gebäudeensembles
- Qualifizierte Bauleitplanung für die integrierte und angrenzende Bebauung
- Kontinuierliche Motivierung privater Eigentümer zur Umsetzung der Ziele der Charta

## BEGRÜNDUNG

Die Siedlungskulturlandschaft Hohes Elbufer hat die Qualität eines zusammenhängenden Gartenreiches. Sie besteht im Kern aus der Kette großer denkmalgeschützter und denkmalwürdiger öffentlicher Parkanlagen.

Im westlichen Teil vom Hohenzollernring bis Schulau sind sie durch groß parzellierte private Gärten verbunden, die durch historisch bedeutende, auch denkmalgeschützte bzw. denkmalwürdige Villen- und Wohnbebauung ergänzt werden.

---

---

Den östlichen Teil vom Fischmarkt bis zum Hohenzollernring charakterisiert eine historisch bedeutsame städtische Besiedelung und Bebauung des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts die Entwicklung Altonas von der Frühzeit der Industrialisierung bis in die Neuzeit. Insbesondere sind die Spuren und baulichen Relikte der großen internationalen Gartenbauausstellung von 1914 – Wegeführungen, Treppen, Stützmauern, brunnenartige Quellfassungen – zu nennen. Die Verzahnungen mit den verdichteten Wohngebieten in Altona und Ottensen über den Platz der Republik und Fischers Park stehen für eine charakteristische Stadtentwicklung dieser Zeit.

Zum besonderen Wert der Gesamtensembles zählen auch die mit der klassizistisch geprägten Gartenkultur eingebrachten botanischen Besonderheiten, insbesondere dendrologische Raritäten, gealterte Waldstücke und Altbaumbestände sowie durch die naturräumlichen Vorgaben und durch spezielle Nutzungen entstandenen besonderen Geotope, wie z. B. die Tuffsteinbildung bei Neumühlen.

Um das Gesamtensemble als eine zusammengehörige, ineinander greifende Kette aus Garten- und Parkelementen zu erkennen, bedarf es weiterer Anstrengungen. Dazu ist einerseits die Aktivierung vorhandener Potenziale notwendig und andererseits sind Mängel zu beseitigen.

Die teilweise schon erfolgreich eingeleitete Pflege der großen Parks durch das Bezirksamt Altona sollte im Rahmen eines übergeordneten, auf den Zusammenhang zielenden, übergeordneten Pflegekonzeptes durchgeführt werden, wobei auf den Wechsel von dichten Gehölzgruppen und offenen Sichtschneisen Wert zu legen ist.

Für die Privatgärten bedarf es vielfach der Aufklärung und Sensibilisierung zu einer fachlichen Anleitung der Pflege und des Unterhalts im Sinne der Gesamtensembles. Hier ist insbesondere das Freischneiden von Sichtachsen auf die Elbe gemeint, das auf private Initiative häufig sowohl im Umgang mit den Bäumen als auch in der Gestaltung des Landschaftsbildes fachliche Beratung vermissen lässt.

Die Entwicklung eines durchgehenden Pflegekonzeptes zielt insbesondere auch auf das Erlebnis des Landschaftsbildes vom Elbstrom. Diesem wächst mit der Intensivierung der Schiffstouristik – Ausflugs- und Kreuzfahrten – eine zunehmende Bedeutung zu. Damit ist die Forderung nach besserer Bedienung der Anlegestationen am Ufer durch die HADAG verbunden.

Den verbindenden Linien – der Elbwanderweg am Ufer, der Wanderweg auf den Höhen und die Elbchaussee – fehlt eine leitende und wieder erkennbare Typologie. Mit Hilfe durchgehender, wieder erkennbarer Gestaltungselemente und Wegeinformationen ist diese Qualität herzustellen. Dem Weg am Ufer, entlang des Elbstrandes, kommt eine besondere Bedeutung als Promenade zu. Funktionale und gestalterische Schwachpunkte sind hier auszugleichen.

Um irreparable Fehlentwicklungen bei Neubebauungen zu verhindern, ist es notwendig, dass für das gesamte Gebiet qualifizierte Bauleitpläne aufgestellt werden. Damit muss die derzeitige Genehmigungspraxis nach veraltetem Baustufenplan abgelöst werden.

---

---

## ZUM THEMENKOMPLEX FREIZEITAKTIVITÄTEN/TOURISMUS

- Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für eine übergeordnete Ziel- und Nutzungsplanung (Masterplan)
- Definition einer Gartenroute Hohes Elbufer
- Aufnahme Hohes Elbufer in die Homepage der Hamburg Tourismus GmbH

## BEGRÜNDUNG

Der Raum ist nicht nur von besonderer übergeordneter kultureller und touristischer Bedeutung, sondern auch ein wichtiger Erholungsraum für Altona, Gesamt-Hamburg und seiner Umgebung. Unterschiedlich ausgestattete Freiflächen ermöglichen das Generationen übergreifende Miteinander unterschiedlicher Nutzergruppen unterschiedlicher sozialer Herkunft. Nicht reglementierte, dysfunktionale Freiräume, beispielsweise am Strand und an den Uferzonen, sind hierfür besonders wichtig. Ein Masterplan sollte nicht nur die gartenkulturellen Besonderheiten hervorheben, sondern auch die unterschiedlichen Nutzungszonen verbindlich vorgeben.

Die Lage am Elbästuar mit dem Tideeinfluss der Stromelbe und dem Weitblick über Hafen und Elbeurstromtal, die ausgeprägten Gartenkultur, die vielen Bezüge zur Geschichte Hamburgs und Altonas Geschichte und zur Internationalität des Hafens, zu den Schiffen und den Niederlassungen der Reeder schaffen für den Raum eine hohe touristische Attraktivität. Auch für die Passagiere der Kreuzfahrtschiffe bietet das Hohe Elbufer bei den Ein- und Ausfahrten ein Panorama, wie es nur sehr wenige Hafenstädte dieser Erde aufzuweisen haben.

Diese Attraktivität stellt ein besonderes Potenzial für das Hamburg- Marketing dar und sollte wesentlich stärker genutzt und erläutert werden. Geeignete Einrichtungen wären eine erläuterte „Gartenroute Hohes Elbufer“ und die schon erwähnte verbesserte Erschließung über das Wasser mit attraktiven, konstant verkehrenden Fährschifflinien.

Das touristische Programm sollte auch die Einbettung und Bezüge zum übergeordneten Gartenkulturräum des Elberaumes – u. a. zum Kreis Pinneberg als größtes Baumschulgebiet der Welt und zum Alten Land als größter Obstgarten Deutschlands – deutlich machen.

## ZUM THEMENKOMPLEX ORGANISATIONSFORMEN/PARKMANAGEMENT

- Gründung einer Organisation „Kulturlandschaft Hohes Elbufer“ als übergeordnetes Managementinstrument
  - Einbindung von Privatpersonen, Bürgervereinen, Verbänden und freiwilligen Initiativen als Initiatoren, neben den zuständigen staatlichen Stellen
  - Initiierung des geforderten Entwicklungskonzeptes (Masterplan) mit öffentlicher Plandiskussion
  - Organisation der weiteren Entwicklung verbunden mit innovativen neuen Lösungen
  - Beschaffung und Einsatz von Sponsorengeldern und öffentlicher Förderung
  - Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung und Beratung privater Gartenbesitzer, Informationsunterstützung für die Tourismuszentrale
-

---

## BEGRÜNDUNG

Das Beispiel des Bürgerparks in Bremen zeigt, dass eine von privater Initiative getragene Parkorganisation sehr erfolgreich arbeiten kann. Zur Pflege und Entwicklung des Stadtgrüns benötigt der Staat ohnehin die Unterstützung aus dem Kreis der Bürger.

Hinzu kommt, dass wichtige Flächen und Gärten, die der Verknüpfung der Kulturlandschaft zu einem Ganzen dienen, sich in Privatbesitz befinden und deren Eigentümer zur Teilnahme gewonnen werden müssen.

Eine als gemeinnützig anerkannte Dachorganisation, z. B. unter der Schirmherrschaft der Patriotischen Gesellschaft von 1765, könnte öffentliche Fördermittel und Sponsorengelder sowie feste regelmäßige Beiträge einwerben, um die notwendigen Planungs-, Ausführungs- und Pflegemaßnahmen zu finanzieren.

Weiterhin können Informationsveranstaltungen, Feste und Events organisiert werden mit dem Ziel das Park- und Gartenreich des Hohen Elbufers mit niveaivollem Leben zu erfüllen. Damit könnte das Hohe Elbufer auch fester Bestandteil der Hamburg- Werbung werden.

Die Organisation soll dazu dienen Wege zu finden, wie mit bürgerschaftlichem Engagement öffentliche Freiräume finanziert und unterhalten werden können.

## ZEITLICHE ZIELE

Zur Durchführung der zuvor definierten Ziele ist eine kontinuierliche Betreuung der Entwicklungsplanung nötig, um auf aktuelle und sich wandelnde gesellschaftliche Bedürfnisse und Entwicklungen auch in weiterer Zukunft zu reagieren und sie lenken zu können. Im Folgenden werden einleitende „Meilensteine“ als genannt, die für einen baldigen Erfolg unerlässlich erscheinen:

- Gründung einer Organisation und Arbeitsaufnahme: bis Mitte 2008
- Bestandssichtungen und Bewertungen, Vorbereitung Masterplan, parallel Aktivierung von dringenden Pflegemaßnahmen: bis Mitte 2009
- Kontinuierliche Fortschreibung von Bau- und Pflegemaßnahmen mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit: 2009 – 2013 und darüber hinaus
- Planungsphase und Abstimmungen Masterplan und stufenweise Ausführungsplanung von Maßnahmen: bis Mitte 2010
- Präsentation der ersten Ergebnisse in der Kulturlandschaft Hohes Elbufer als Begleitprogramm zur Internationalen Gartenschau in Hamburg 2013
- Initiierung und Begleitung der weiteren Entwicklung nach 2013

Hamburg, 27. August 2007

---



---

## DIE ERST-UNTERZEICHNER DER CHARTA:

[Jan Michael Runge](#)

Landschaftsarchitekt, Patriotische Gesellschaft von 1765

[Mareile Ehlers](#)

Landschaftsarchitektin, Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur e. V. Hamburg

[Rainer Dittloff](#)

Landschaftsarchitekt, Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur,  
Landesverband Hamburg-Schleswig-Holstein

[Jon Meins](#)

Patriotische Gesellschaft von 1765

[Lothar Steffen](#)

Landschaftsarchitekt, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, Landesgruppe Hamburg

[Thomas Schmale](#)

Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, Hamburg

[Heiner Baumgarten](#)

Geschäftsführer Internationale Gartenschau Hamburg 2013 GmbH

[Prof. Dr. Ing. Jürgen Pietsch](#)

HafenCityUniversität, Department Stadtplanung

Sowie weitere ca. 150 Unterschriften aus allen Berufskreisen und gesellschaftlichen Schichten, insbesondere auch der Anlieger des Hohen Elbufers.

---